

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

62 (3.3.1895)

# Beilage zu Nr. 62 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 3. März 1895.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Abg. **Wirsbach** (konf.) erklärt namens der erheblichen Mehrheit seiner politischen Freunde, dieselben seien gewillt, Mittel für diese vier Kreuzer zu bewilligen; er sei aber nicht in der Lage, irgend ein Mitglied seiner Partei für die dritte Lesung zu binden. Diejenigen, welche nicht zustimmen, thun dies aber nicht aus prinzipiellen Gründen, sondern aus schweren Bedenken wegen der wirtschaftlichen Lage. Das Bestreben der deutschen Politik hat in den letzten fünf Jahren sehr gelitten. (Unruhe.) Ich habe aber zu den leitenden Männern das Vertrauen, daß in ihrer Hand das Bestreben sich wieder beseitigen wird.

Abg. **Nichter** (freis. Volksp.): Die Ausgaben für die Marine sind seit 1888 ungeheuer gewachsen; doch will man es heute so darstellen, als ob gar keine neuen Schiffe gebaut würden. In diesen sieben Jahren ist das Ordinarium von 36 auf 54 Millionen gestiegen. Dies sind jährlich 5 Proz. Im Extraordinarium sind in diesen Jahren rund 200 Millionen bewilligt worden (hörl. links) und nun will man die Aufrechterhaltung des Ansehens Deutschlands von der Bewilligung der vier Kreuzer abhängig machen. Ja, wenn das der Fall ist, dann ist es schlimm um Deutschland bestellt. Wir sind namentlich gegen die 17 1/2 Millionen für Panzerkreuzer. Die Kreuzer IV. Klasse genügen vollkommen für die Zwecke des Schutzes. Davon seien 12 vorhanden, die 12 von den 15 in der Denkschrift von 89 geforderten. Der „Seeadler“ habe den in der Delagoa-Bai in Frage gekommenen Zwecken vollkommen genügt. Das habe der Staatssekretär in der Budgetkommission sogar zugaben müssen und dennoch habe er es so darstellen wollen, als ob dort wegen des Fehlens eines größeren Kreuzers Deutschlands Interesse gefährdet worden sei. Den Hinweis auf die katholische Mission in China halte er für weiter nichts als eine captatio benevolentiae, wie sie jetzt dem Centrum gegenüber üblich sei. In China seien jetzt so viele Schiffe stationiert, daß auf jeder der 730 Deutschen zwei Matrosen und auf jede der in China ansässigen deutschen Firmen eine Kanone komme. (Gelächter.) Wir lehnen es gar nicht ab, neue Schiffe zum Schutze des Handels zu bauen, aber alles mit Maß und Ziel. Wir sind zwar eventuell geneigt, zwei kleine Kreuzer II. Klasse wollen wir nicht mehr als jene sieben in der Denkschrift von 1889 erwähnten. Gehören denn diese vier neuen Kreuzer zu jenen sieben, und sind sie nur zu Handels- und politischen Zwecken, oder auch zum Schutze der heimischen Küste da? Der Reichskanzler hätte das historische Bild noch erweitern können dahin, daß es die Liberalen waren, welche vor 15 Jahren die Entschleunigung der Flotte hegen und pflegen, während die Konservativen sich sehr kühl verhielten. Haben doch in jener Wahlbewegung von 1881, als die Schöne des Fürsten Bismarck zum Volk herabstiegen, diese mir zum Vornur gemacht, daß ich in der Schiffsbewilligung gegenüber dem Marineminister v. Stosch allzu nachgiebig gewesen sei. Kaum zwei Tage sind es her, daß die Minister der Einzelstaaten über das Steigen der Matrikulumlagen und das Schwinden der Ueberweisungen klagten. Weßhalb aber ist dies eingetreten? Wegen der ungemessenen Mehrausgaben für Militär und Marine.

Abg. **Müller-Hulda** (Centr.) erklärt, das Centrum könne sich der Notwendigkeit der Forderung nicht verschließen. Die Mehrheit des Centrums mache aber ihre Zustimmung von der Bedingung abhängig, daß eine größere Summe als jetzt, nämlich 1 660 000 M., aus der Anleihe gedeckt würde.

Staatssekretär **Graf v. Posadowsky** gibt eine zustimmende Erklärung in diesem Sinne ab.

Abg. **v. Kardorff** erklärt unter diesen Umständen ebenfalls namens seiner politischen Freunde die Zustimmung zu den Anträgen Müller.

Abg. **Nichter** (freis. Ber.) spricht sich namens eines Teiles

seiner politischen Freunde für die Bewilligung der vier Kreuzer aus und polemisiert gegen Nichter's Ausführungen, von dem er gern darüber volle Klarheit hätte, wie viel er eigentlich zu bewilligen gelassen sei.

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.) erklärt namens der National-liberalen, daß sie alle hier in Rede stehenden Forderungen bewilligen werden.

Abg. **Vernstorff** erklärt namens seiner Freunde, daß sie nach den Erklärungen des Staatssekretärs bereit sind, zuzustimmen.

Darauf wird die Diskussion geschlossen. In einer persönlichen Bemerkung erklärt Abg. Nichter: Ihre Stellung sei sehr einfach. Sie stimmten gegen den schweren Panzerkreuzer „Erlag Leipzig“. Werde dieser bewilligt, so stimmten sie auch gegen die anderen Kreuzer; werde er abgelehnt, so würden sie für einen oder zwei kleine Kreuzer stimmen, je nachdem ihnen Anklärungen gegeben werden.

Zur Geschäftsordnung erklärt Abg. **Werner** (Antif.), die Antikemiten während, wenn sie zum Wort gekommen wären, motiviert haben, daß sie wegen der wirtschaftlichen Lage gegen die Bewilligung stimmten.

Präsident **v. Seebow** teilt mit, daß die Abstimmung über Titel 5 (erste Rate 1 Million Mark zum Bau eines Kreuzers I. Klasse „Erlag Leipzig“), sowie über Titel 7 (erste Rate 2 Millionen Mark zum Bau eines Kreuzers II. Klasse „L“) namentlich sei. Zunächst wird über Titel 5 abgestimmt. An der Abstimmung nehmen Theil 232 Abgeordnete. Mit Ja stimmen 145, mit Nein 77, der Abstimmung enthalten sich 10. Die erste Rate für „Erlag Leipzig“ ist also bewilligt. Dafür stimmten die Mehrzahl der Konservativen, der Reichspartei, das Centrum und die National-liberalen, die Welfen und ein Theil der freisinnigen Vereinigung. Dagegen stimmten die freisinnige Volkspartei, die Sozialdemokraten und die Arbeiterparteien der obigen ersten beiden Fraktionen, die wenigen anwesenden Mitglieder der zwei anwesenden Polen Carlinski und Kalkstein. Die Erklärung, sich der Abstimmung bei dieser Lesung zu enthalten, gaben ausdrücklich u. a. ab: v. Langen, v. Bloch, Mens, Sachse, Haupte-Dahlen, Werdeck, Walgan, sämmtlich Konservativ.

Das Resultat der Abstimmung wird mit Beifall aufgenommen. Nachdem darauf auch Titel 6 (erste Rate für den Bau eines Kreuzers II. Klasse „K“ 2 Millionen Mark) bewilligt, wird der Antrag auf namentliche Abstimmung über Titel 7 und hierauf dieser Titel und Titel 8 (2 Millionen Mark für „Erlag Freia“) angenommen. Titel 9 (erste Rate 500 000 M. für ein Torpedo-Divisionsboot) beantragt Abg. **Müller-Hulda** namens des Centrums zu streichen, da sich dasselbe von der Nothwendigkeit derselben nicht habe überzeugen können.

Abg. **Nichter** spricht sich ebenfalls dahin aus und weist darauf hin, daß Deutschland mit seiner Torpedoflotte an der Spitze aller seefahrenden Nationen stehe.

Staatssekretär **Hollmann** bittet der durch die Kommission ausgesprochenen Bewilligung zuzustimmen. Es handle sich hier um das Führerboot einer bereits vorhandenen Torpedodivision. Nach einer kurzen Erwiderung seitens des Abg. Nichter wird Titel 9 entsprechend dem Antrage Müller abgelehnt. Hierauf vertagt das Haus die Fortsetzung der Beratung auf morgen.

## Bücherschau.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe sind vom 24. Februar bis 2. März nachstehende Neuigkeiten eingegangen: **Borne, Künstliche Fischzucht**, 4. Aufl. 2 M. 50 Pf. — **Borne, Teichwirtschaft**, 4. Aufl. 2 M. 50 Pf. — **Dindlage, Falck aepell**, 3. Aufl. 1 M. 50 Pf. — **Edlein, Die Spanierin**, 1 M. — **Geen, Sand in die Augen**, 2 M. — **Fischer, Geographie der schwebischen Mundart**, 20 M. — **Gersdorff, Tausend Taler**, 4 M. — **v. Gerstberg's Steinbrecher** nach metrischem Maßstabe, 2 M. 50 Pf. — **Gréville, Kleopatra**, 3 M. — **Dansjato, Aus tranken Tagen**, 3 M. 20 Pf. — **Doenia, Die Entscheidungskämpfe des Wainfeldzuges an der fränkischen Saale**, 6 M. — **Regel-Reglement, Neues**, 5. Aufl. 1 M. — **Keller, Das ABC des Zimmermanns**, 2. Aufl. 2 M. 50 Pf. —

besam dann auch ihren Theil von der Herzogin, die dieser Frau innewohnte. Wie gewinnend wußte sie auch zu sprechen mit ihrer leisen, weichen Stimme, wie trostreich und ermutigend blickten die blauen Augen sie an. Es war ein geheimes Einverständnis zwischen ihnen, als hätten sie sich schon immer gekannt, als begegneten sie sich in allen ihren Gedanken.

„Heute sehen Sie einmal recht vergnügt aus, Fräulein Elisabeth, mir zu Liebe, wollen Sie? Sie haben ein ganz, ganz anderes Gesicht, wenn Sie lächeln“, sagte sie eines Tages, als sie wieder allein sich traf, und dabei brühte sie ihr die Hand so fest und warm. „Ich kannte früher Jüge, die den Ihrigen gleichen, sehen Sie Ihrem Vater ähnlich, liebes Kind?“

„Ich glaube wohl, Frau Selger, man sagte wenigstens immer so. Ich besitze übrigens ein Bild von meinem Vater, wenn ich Ihnen das einmal zeigen darf — da mögen Sie selbst urtheilen.“

„O, ich bitte Sie freundlichst darum, liebes Fräulein, vielleicht finde ich darin einen alten Bekannten wieder.“

Und Elisabeth hatte das Bild gebolt, jene Zeichnung von ihrer eigenen Hand.

Frau Selger hatte sich damit an's Fenster gewandt und lange, lange hatte sie die ersten Männerzüge betrachtet. Als sie dem jungen Mädchen dann die Zeichnung zurückreichte, schimmerte es feucht in ihrem Auge und ihre Stimme bebte.

„Ich habe Ihren Vater gekannt, Fräulein Elisabeth, aber damals waren es noch lachende Jüge, dieser Ernst lag noch nicht auf seiner Stirn.“

Und dann umfaßte sie das junge Mädchen plötzlich.

„Mir sind Sie dadurch noch näher gerückt, Fräulein Elisabeth, wollen Sie die alte Frau auch ein wenig lieb haben?“

Frau v. Wattenberg befand sich in ihrem Boudoir, sie war allein und mit dem Durchblättern einer Zeitschrift beschäftigt. Der Zug von Härte um ihren Mund hatte sich in der letzten Zeit noch tiefer gegraben, man konnte sich fast fürchten vor diesem kalten, strengen Gesicht. Der Diener öffnete die Thür und meldet einen Besuch.

Derselbe trat gleich darauf ein. Es war eine lange, hagere

Maerker, Amerikanische Landwirtschaft, 3 M. — Meißner, Die Hydraulik und die hydraulischen Motoren, 3 M. — Riemann, Der Agitator, 2 Bde. 6 M. — Parissus u. Erüger, Kommentar zum Erwerbs- und Wirtschaftsgesetz, 2. Aufl. 10 M. — Biedler, Der Indicator und sein Diagramm, 2. Aufl. 9 M. — Bloß-Bartels, Das Weib in der Natur- und Völkerverände, 4. Aufl., Bief. 1. 1 M. 50 Pf. — Rechenbester, zuverlässiger, 7. Aufl., geb. 2 M. — Redares' Kaninchenzucht, 7. Aufl. 1 M. — Römer, Was ist Glück? 4 M. — Rütbling, Dilettanten-theater für Damen, N. F., eleg. geb. 6 M. 20 Pf. — Schmidt, Deutschlands Kolonien, 1. 5 M. — Stegmann, Bismarck und seine Zeit, 3 M. — Twain, Padd'nhead Wilson, 1 M. 60 Pf. — v. Wilmowski u. Levy, Kommentar zur Civilprozessordnung, 7. Aufl., Bief. 1. 1 M. 60 Pf. — Wolfer, Taschenbuch für Mathematik, Physik, Geodäsie und Astronomie, 6. Aufl., Bief. 1. 1 M. 20 Pf. — Zapp, Ein Lieutenant a. D. 3 M. — Zapp, Der tolle Schmetzwig, 4 M.

## Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 3. März. 4. Vorh. außer Ab. Mittelpreise. Wegen Unpäßlichkeit des Herrn Planf statt „Siegfried“: „Tannhäuser“, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr. — Die zu „Siegfried“ auf Sonntag den 3. März gemachten Vormerkungen bleiben zu „Tannhäuser“ am 3. März in Kraft, sofern von Seiten der Beseller nicht längstens bis Sonntag den 3. März, Vormittags 11 Uhr, Abbestellung erfolgt.

Montag, 4. März. 2. Sondervorh. außer Ab. zu ermäßigten Preisen: „Rina von Barnhelm“, Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 5. März. 32. Ab. Vorh. Kleine Preise. „Die Alten jagen“, Lustspiel in 4 Akten von R. Niemann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag den 7. März, 33. Ab. Vorh. Kleine Preise. „Die Gallophen des Glücks“, Zauberposse mit Gesang und Tanz in drei Akten und acht Bildern von E. Jakobson und Otto Girndt; die Grundidee ist dem gleichnamigen Andersen'schen Märchen entnommen. Musik von G. Lehnhardt. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag den 8. März, 34. Ab. Vorh. Mittelpreise. „Falkstaff“, lyrische Komödie in drei Akten von Hugo Boito, deutsch von Max Kalbe, Musik von Giuseppe Verdi. Anfang 7 1/2 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, den 6. März, 21. Ab. Vorh. Opernpreise. „Die Gallophen des Glücks“, Zauberposse mit Gesang und Tanz in drei Akten und acht Bildern von E. Jakobson und Otto Girndt; die Grundidee ist dem gleichnamigen Andersen'schen Märchen entnommen. Musik von G. Lehnhardt. Anfang 7 1/2 Uhr. — Bei dieser Vorstellung ist es gestattet, daß eine erwachsene Person ihren Platz mit einem Kinde theilt, oder, daß für zwei Kinder nur eine Eintrittskarte gelöst wird.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

Das Frühlück unserer Kinder. Unter dem Namen Dr. med. Theinhardt's Hygiana wird augenblicklich ein neues Präparat in den Handel gebracht, welches sich ganz besonders zu einer gut beschmückten und ausreichenden Morgenmahlzeit für die schulpflichtige Jugend eignet. In so vielen Fällen wird hierauf wenig Werth gelegt und doch sollte gerade das Frühlück der Kinder so eingerichtet sein, daß dem Organismus die genügende Menge Nährstoffe zugeführt wird, welche im Stande ist, die verbrauchten Kräfte wieder zu erneuern. Geschieht dies nicht, so sinkt die Leistungsfähigkeit des Körpers, wie des Geistes, es entsteht Energielosigkeit, Mutharmuth, das im schulpflichtigen Alter besonders leicht erregbare Nervensystem erleidet Störungen und die Entwicklung des ganzen Organismus wird gehemmt. Dr. med. Theinhardt's Hygiana enthält nun alle Bestandtheile, die dem Körper zur Ernährung, zum Wachsen und zur Erhaltung nöthig sind. Es hat den sechsfach höheren Gehalt an Eiweiß wie die besten Chokoladen, ist leicht verdaulich, von vorzüglichem Wohlgeschmack und so ausgiebiger Nährkraft, daß ein stundenlanges Sättigungs- und Befriedigungsgefühl anhält und Geist und Körper selbst bei anstrengender Arbeit frisch bleiben.

## Feuilleton.

Neudruck verboten.

### Zwischen Liebe und Pflicht.

Novelle von R. Sommer. (Fortsetzung.)

Wochen waren vergangen seitdem. Elisabeth hatte die schwere Krankheit glücklich überstanden und ihr altes Amt bereits wieder aufgenommen. Das feine Gesicht war noch etwas schmaler geworden und bleicher, die großen Augen schauten fast schwarz daraus hervor.

Auch sonst hatten sich einige Veränderungen im Hause vollzogen. Der Verwalter Funke, des Barons Faktotum, war seines Dienstes entlassen worden, Herr v. Wattenberg besorgte nun in höchst eigener Person und mit allem Eifer seine Berufsgeschäfte, er schien plötzlich Gefallen daran zu finden. Dann war auch Mariens Verlobung proklamirt worden und festlich begangen.

Elisabeth fand alles dies vor, als sie vom Krankenlager wieder erstand, und noch etwas anderes war ihr begegnet, ein mildes, sympathisches Frauenantlitz, des Doktors Mutter.

Als sie sich das erste Mal getroffen hatten, zufällig allein, im Vorzimmer, wo das junge Mädchen einige Gähle zur Theilnahme in Empfang zu nehmen hatte, da war die alte Dame erschreckt bei dem Anblick des jungen Mädchens stehen geblieben und ihr Auge hatte sich mit ängstlichem Forschen auf die feinen Jüge geheftet. Sie schien sich nicht losmachen zu können und erst als Elisabeth sie mit höflichen Worten anredete, hatte sie sich abgewandt.

„Ich wünschte Ihnen Glück zu Ihrer Genesung, Fräulein Elisabeth!“

Wie das so warmherzig klang, — Elisabeth konnte nicht anders, sie brühte ihre Lippen auf die weiche, warme Hand.

„Ich danke Ihnen, Frau Selger, von ganzem Herzen!“

Seidenn hatten sie sich noch ein paar Mal wieder gesehen und Elisabeth fühlte immer ein warmes Gefühl ihr Herz umschleichen, wenn das freundliche Gesicht unter der Portiere erschien. Sie

Männergestalt mit gebeugtem Rücken und verschmigten Jügen. Er näherte sich mit devoter Haltung und lächelndem Vächeln der gnädigen Frau, welche bei seinem Anblicke sich hastig erhob und ganz gegen ihre sonstige würdevolle Haltung ihm entgegensteuerte.

„Nun, bringen Sie etwas, Herr Meyer?“

Der Angeredete zuckte bedauernd die Schultern.

„Heute noch nicht, gnädige Frau, in der nächsten Zeit hoffe ich. Die Glücksgöttin hat sich heute noch nicht für Sie entschieden, wir müssen ihr eben Zeit lassen, zwingen läßt sich Fortuna nicht.“

Die Baronin biß sich unmutig und enttäuscht auf die schmalen Lippen.

„Das sind immer Ihre alten Trostworte, sie datiren schon seit Ewigkeit her. Weßhalb kommen Sie denn überhaupt, wenn Sie mir nicht einen Gewinn verhandeln oder übermitteln können?“

Der Lotterielokateur, denn ein solcher war es, lächelte spöttisch. Und dabei zog er scheinbar mit großer Anstrengung, einen Beutel hervor, den er schwer auf den Tisch fallen ließ, es kitzte darin von Münzen.

„Guter Goldstück, gnädige Frau. Ich wollte, ich könnte Ihnen den Beutel lassen, aber, wie gesagt, Fortuna wollte es noch nicht; sie bestimmte dies für einen anderen, armen Erbsöhn — ich werde mir da ein glückliches Gesicht holen. Es ist ein ganzer Schatz“, er wog dabei den Beutel mit den Händen und lächelte verschmigt.

Die gnädige Frau sah mit verlangendem Blicke nach dem Gelde — er bemerkte dies wohl.

„Nächstens bringe ich Ihnen auch solche goldene Waare, Frau Baronin, verlassen Sie sich darauf. Nur nicht kleinmüthig sein und verzagt, die Göttin verlangt vor allen Dingen Vertrauen und einen festen Glauben, dann belohnt sie auch ihre Anhänger. Sie nehmen doch wieder ein Loos? Ich habe noch eine gute, sicherlich Glück bringende Nummer.“

Frau v. Wattenberg schüttelte unwillig den Kopf.

„Nein, ich habe keine Lust mehr, es ist ein ganzes Kapital, das ich verpfehle, ohne je etwas zu gewinnen. Ich will jetzt nicht mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

**Frankfurter Kurse vom 1. März 1895.**

|                                      |   |   |   |   |  |
|--------------------------------------|---|---|---|---|--|
| <b>Staatspapiere.</b>                | <b>Schweden 4 Oblig.</b> R. 101.80      | <b>Eisenbahn-Aktien.</b>                      | <b>3 1/2 Jura-Seruss.</b> R. 103.80           | <b>Bellegu-Alkali-W.</b> 163.30           | <b>Deutscher v. 1864</b> R. —            |
| <b>Baden 4 Obligat.</b> R. 104.90    | <b>Span. 4 Ansländ.</b> R. 77.80        | <b>Deff. Bahnges. Bahn</b> Thlr. 112.40       | <b>Schweizer Central</b> R. 106.80            | <b>Dortmund Union</b> R. 111.70           | <b>Deffere Kredit v. 1858</b> R. 337.—   |
| <b>4 Obl. v. 1886</b> R. 107.15      | <b>Berner 3 1/2 Obligat.</b> R. 104.50  | <b>4 1/2 Pfälz. Nordbahn</b> R. 131.50        | <b>4 dto. Nordost</b> R. 96.87                | <b>1 1/2 Alpine Montan abgebl.</b> 131.60 | <b>Schwedische</b> Thlr. —               |
| <b>3 1/2 v. 1892</b> R. 104.80       | <b>Goldten 4 Unif. Obl. Rtr.</b> 105.50 | <b>4 Gotthardbahn</b> R. 132.50               | <b>4 Göttinger Central</b> R. 134.20          | <b>4 dto. Ser. II-VIII</b> Rtr. 85.40     | <b>Ungar. Staats</b> R. 277.—            |
| <b>Bayern 4 Obligat.</b> R. 107.—    | <b>Argent. 5 Ann. Goldanl. P.</b> 54.—  | <b>4 Schweizer Centr.</b> R. 134.20           | <b>4 Schweizer Nordbahn</b> R. —              | <b>Ständeherrl. Anlehen.</b>              | <b>4 Baur. Hyp.-Bank</b> R. 101.90       |
| <b>Deutsche Reichsanl.</b> R. 105.80 | <b>4 1/2 Deutsche R.-Bank</b> R. 160.—  | <b>4 1/2 Schweizer Nordbahn</b> R. —          | <b>4 1/2 Schweizer Westbahn</b> R. 175 1/2    | <b>4 Babilische Präm.</b> Thlr. 146.—     | <b>4 Pr. v. R. VII-IX</b> Thlr. 102.30   |
| <b>3 1/2 v. 1892</b> R. 104.80       | <b>4 Deutsche Vereinb.</b> R. 115.60    | <b>4 1/2 Schweizer Westbahn</b> R. 175 1/2    | <b>4 1/2 Schweizer Ostbahn</b> R. 89 1/2      | <b>4 Bayerische Präm.</b> Thlr. —         | <b>4 Pr. v. R. VII-IX</b> Thlr. 102.30   |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 104.80       | <b>4 Berliner Handelsges.</b> R. 152.80 | <b>4 1/2 Schweizer Ostbahn</b> R. 89 1/2      | <b>4 1/2 Schweizer Südostbahn</b> R. 223 1/2  | <b>4 Rhein.-Pr.-Bf.</b> Thlr. 141.20      | <b>4 Rb. Hyp. Com. IV.</b> R. 102.20     |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 104.80       | <b>4 Darmstädter Bank</b> R. 162.70     | <b>4 1/2 Schweizer Südostbahn</b> R. 223 1/2  | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 Oldenburger</b> Thlr. 128.40         | <b>4 dto. untländ. 1896-97</b> R. 102.50 |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 104.80       | <b>4 Deutsche Unionbank</b> R. 91.90    | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 Deffere v. 1834</b> R. 138.—         | <b>4 3 1/2 dto.</b> R. 101.20            |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 104.80       | <b>4 Disf. Komm. A.</b> Thlr. 205.30    | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 Stuhlbr. Raab-Gr.</b> Thlr. 98.—     | <b>Amsterdam</b> R. 130.169.35           |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 104.80       | <b>4 Frankf. Hyp.-B.</b> 168.80         | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 Huberzinsliche Loofe</b>             | <b>London</b> R. 1.20.47                 |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 104.80       | <b>4 Hess. Hyp.-R.-B.-Antk.</b> 129.—   | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 per Stück in R.</b>                  | <b>Paris</b> R. 100.51.15                |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 104.80       | <b>4 Rhein. Kreditbank</b> Thlr. 132.20 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 Ansbach-Gunges.</b>                  | <b>Wien</b> R. 100.165.15                |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 104.80       | <b>4 Rhein. Kreditbank</b> Thlr. 132.20 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 Augsburg.</b>                        | <b>Dollars in Gold</b> 4.16              |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 104.80       | <b>4 Rhein. Kreditbank</b> Thlr. 132.20 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 Braunschweiger</b> Thlr. 109.60      | <b>20 Franken-Stück</b> 16.19            |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 104.80       | <b>4 Rhein. Kreditbank</b> Thlr. 132.20 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 Freiburger</b> R. 29.70              | <b>Engl. Sovereigns</b> 20.88            |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 104.80       | <b>4 Rhein. Kreditbank</b> Thlr. 132.20 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 Raitländer</b> R. 13.15              | <b>Reichsbank-Diskont</b> 3%             |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 104.80       | <b>4 Rhein. Kreditbank</b> Thlr. 132.20 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 Reiningen</b> R. 24.90               | <b>Frankfurter Bank-Diskont</b> 5%       |
| <b>4 1/2 v. 1892</b> R. 104.80       | <b>4 Rhein. Kreditbank</b> Thlr. 132.20 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 | <b>4 1/2 Schweizer Südwestbahn</b> R. 232 1/2 |   |  |

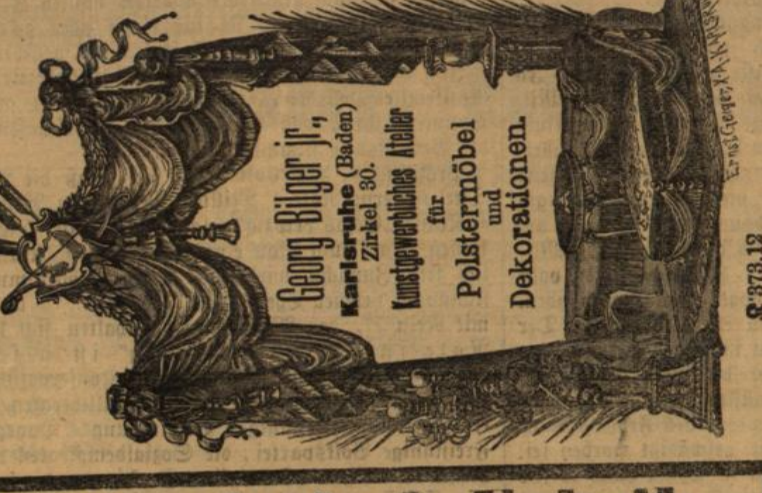
**Wilhelma in Magdeburg**  
 Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.  
 Gesamtvermögen Anfang 1895: ca. 24,000,000 Mk.  
**Kaftplicht-Versicherungen**  
 für industrielle u. gewerbliche Unternehmungen,  
 Hausbesitzer, Land- und Forstwirthe, Inhaber  
 von Handelsgeschäften, Gastwirthe, Besitzer von  
 Pferden u. Fuhrwerk, Aerzte, Apotheker, Rad-  
 fahrer, Jäger, Schützen, sowie für Gemeinden.  
 Die Wilhelma in Magdeburg gewährt  
 die Kaftplicht-Versicherung regelmässig  
 in unbegrenzter Höhe.  
 Billige Prämien ohne Nachschusspflicht.  
 Liberale Bedingungen.  
 Vertreter in  
 D. 666.3. Karlsruhe: G. M. Hafner, Ruppurrerstrasse 26.  
 Heidelberg: Generalagent W. St. Kustermann.

**Das Sanatorium Baden-Baden**  
 in herrlicher Lage am Fusse des Morkurs, mit prächtiger Fernsicht, seit 1889  
 im Betrieb als Heilanstalt für Nervenleidende und Recon-  
 valescenten etc. etc.,  
**soll**  
**freihändig verkauft werden.**

Das Etablissement, mit vollständigem elegantem Inventar und allem  
 modernen Comfort (Dampfheizung, electricischer Beleuchtungsanlage, eleganten  
 Bädern, Fahrstuhl) ausgestattet, würde sich nicht nur zu jeder Art von  
**Kur-Anstalt**, sondern auch zu einem **feinen Familien-Hotel**  
 eignen.  
 Der pfandgerichtliche Anschlag der Liegenschaft sammt Park, Villa und  
 Oekonomiebauten beträgt Mark 370,000.  
 Das Inventar ist zum Vollstreckungswert auf ca. Mark 40,000 geschätzt.  
 Der Besitz kann sofort übertragen werden. Jede nähere Auskunft ertheilt der  
 Unterzeichnete, an welchen Kaufanträge längstens bis zum **12. März d. J.**  
 gerichtet werden wollen.  
 An diesem Tage, **Nachmittags 3 Uhr**, findet sodann, falls zuvor  
 ein Abschluss nicht zu Stande kommt, im Rathhaus zu Baden noch ein öffent-  
 liches Ausgebot des Anwesens und des Inventars statt.  
 Die Erklärung über den Zuschlag erfolgt eventuell am gleichen Tage.  
 Baden-Baden, 12. Februar 1895. D. 661.2  
 Der Konkursverwalter: **Dr. Elsasser, Rechtsanwalt.**

**Die Süddeutsche Versicherungs-Bank**  
 für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe  
 übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar  
 werden:  
 a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. Jahre;  
 b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;  
 c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem  
 d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.  
 Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.  
 Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers.  
 Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige  
 Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.  
 Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen:  
 Die Direktion, Amalienstraße 17, Karlsruhe.

**Öffentliche Aufforderung**  
 zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und  
 Unterpfandsrechten.  
 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unter-  
 pfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern  
 der **Gemeinde Feffenbach, Amtsgerichtsbezirks Offenburg,**  
 eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860,  
 die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Blatt Seite 213), und  
 des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen  
 betr. (Ges. u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem  
 unterfertigten Gewähr- und Pfandgericht unter Beobachtung der in § 20 der  
 Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. V.-Blatt S. 44) vorge-  
 schriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen  
 dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnach-  
 theils, daß die  
 innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung  
 nicht erneuerten Einträge werden gelöscht werden.  
 Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern  
 genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge  
 in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß dieselbe öffentliche Ver-  
 bindung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.  
 Feffenbach, den 28. Februar 1895. D. 916.  
 Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:  
 Bürgermeister Kornmayer. Jos. Jungel, Rathschreiber.



**Handschuh-Fabrik**  
**Wilh. Ellstätter Nachfolg.**  
**Curletti & Höfle.**  
 D. 495.27  
 Detail-Verkauf: **Kaiserstrasse 96**, im Hause des Herrn Bankiers  
 Seeligmann, zwischen der Herren- und Ritterstrasse.  
**Beste und billigste Bezugsquelle für Handschuhe** aller Art.  
 In **Glacé-, Suedes- und Biarritz-Handschuhen** werden  
 nur **eigene** Fabrikate verkauft.  
 Neuheit: **Biarritz-Handschuhe** aus **schwedischem Leder.**

D. 662.2. Nr. 4861. Mannheim.  
**Bekanntmachung.**  
 Das Waisenhaus der  
 Familie Wespin-Stiftung  
 in Mannheim betr.  
 In dem neu erbauten, gesund und  
 schön gelegenen, nach allen Anforderungen  
 der Neuzeit eingerichteten Knaben-  
 Waisenhaus der Familie Wespin-  
 Stiftung können noch Knaben drei-  
 licher Konfession im Alter von 6-14  
 Jahren, welche Waisen oder Halbweisen  
 sind, Aufnahme finden.  
 Der jährliche Verpflegungsbeitrag be-  
 trägt einschließlich Bekleidung 250 M.  
 Die Knaben genießen eine gute, sorg-  
 fältige Pflege und Erziehung und er-  
 halten ihren Unterricht in der erweiterten  
 Volksschule.  
 Wegen Besuch von Mittelschulen ist  
 besondere Vereinbarung notwendig.  
 Nähere Auskunft ertheilt die Ver-  
 waltung, Seidenmeisterstraße Nr. 39,  
 Mannheim, den 6. Februar 1895.  
 Stiftungsrath  
 der Familie Wespin-Stiftung.

**!! Umsonst !!**  
 sind alle Vermählungen der Konkurrenz;  
 die billigste Bezugsquelle für  
**Möbel und Betten!**  
 ist doch nur  
**81/83 Kaiserstr. 81/83 Karlsruhe,**  
 denn:  
 kolossaler Umsatz, nur direkter Bezug,  
 Selbstfabrikation von Polsterwaren,  
 wenig Spesen setzen mich in die Lage,  
 nur gute Möbel bedeutend billiger wie  
 jede Konkurrenz zu verkaufen. — **Ver-  
 sandt ohne Emballageberechnung.**  
**Auszug aus dem Preisocourant**  
 vollständige Betten von 70 an  
 Seegras-Matratzen 7  
 Haar-Matratzen 40  
 polierte Chiffonnières 29  
 zweithürige Kleiderschränke 25  
 einthürige Kleiderschränke 15  
 polierte Schubladen-Kommoden 20  
 Garnituren in Nisch 180  
 Buffets 80  
 vollst. Zimmereinrichtungen 300  
 Schlafzimmereinrich-  
 tungen mit Korbarmaturen 550  
 Spiegelchränke mit Kristallglas 80  
 Doubletsche 15  
 Sophas in allen Stoffen 32  
 vollste Balkkommoden mit  
 Marmorplatte 38  
 Nachttische 6  
 gute Weichfüße per Duzend 42 M.  
 Strohv- und Holzfüße von 2.50 an,  
 Spiegel 16  
 Spiegel 2  
 Hochglänzen 1  
**Beste Lager billigst!**  
**Hotels und Anstalten** gewähre ich bei  
 größerem Bedarf noch Extra-Rabatt!  
**Jul. Weinheimer.**

D. 887.1. Karlsruhe.  
**Wein-Versteigerung.**  
 In dem Palais Seiner Großh. Hoheit  
 des Prinzen Wilhelm von Baden  
 — Eingang im Jürl — veräußern wir  
**Wittwoch den 13. März d. J.**  
 Nachmittags von 2 Uhr an,  
 folgende **Staufberger Weine:**  
 300 Liter 1891r. Weißherbst,  
 300 " " " " " " " " " " " "  
 750 " " " " " " " " " " " "  
 2850 " 1892r. Klingenberger,  
 800 " " " " " " " " " " " "  
 1500 " " " " " " " " " " " "  
 1000 " " " " " " " " " " " "  
 2900 " " " " " " " " " " " "  
 900 " " " " " " " " " " " "  
 sowie **Staufberger Weisendwasser.**  
 Karlsruhe, den 28. Februar 1895.  
 Vermögensverwaltung  
 Seiner Großh. Hoheit des Prinzen  
 Wilhelm von Baden.

**Erbchaft.**  
 Salomon Kessinger ist um's Jahr  
 1755 aus der Rheinprovinz nach Ame-  
 rica ausgewandert. Es ist ihm seiner-  
 zeit ein großes Vermögen angefallen,  
 das er nicht erhoben hat. Zu demsel-  
 ben gehörte bedeutender Landbesitz, na-  
 mentlich auch der sogenannte Kessinger  
 Wald.  
 Wer mir über den Verbleib dieses  
 Vermögens oder die Lage des Besit-  
 zers gute Auskunft gibt, erhält eine  
 liberale Belohnung. D. 639.3.  
**E. E. Felkel,**  
 Room 24. Gay Building  
**St. Louis, Mo.**  
 Nord Amerika.

**Bürgerliche Rechtsfreite.**  
 Konkursverfahren.  
 D. 924.1. Nr. 1472. St. Blasien.  
 Das Groß. Amtsgericht St. Blasien  
 hat heute verfügt:  
 Ueber das Vermögen des Schneiders  
 Konstantin Kägel in Hörschwand  
 wird, da ein Gläubiger den Antrag  
 auf Eröffnung des Konkursverfahrens  
 gestellt, der Gemeinsschuldner seine  
 Zahlungsfähigkeit auch eingeräumt hat  
 und solche erwiesen ist, heute am 28.  
 Februar 1895, Vormittags 11 Uhr, das  
 Konkursverfahren eröffnet. Der Ge-  
 richtsschreiber Gutmann in St. Blasien  
 wird zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 1.  
 April 1895 bei dem Gerichte anzumel-  
 den. Es wird zur Beschlußfassung über  
 die Wahl eines anderen Verwalters,  
 sowie über die Bestellung eines Gläu-  
 bigerausschusses und eintretenden Falls  
 über die in § 120 der Konkursordnung  
 bezeichneten Gegenstände auf **Mitt-  
 woch den 20. März 1895, Vorm.**

11 Uhr, und zur Prüfung der ange-  
 meldeten Forderungen auf Freitag den 19.  
 April 1895, Vormittags 10 Uhr,  
 vor dem unterzeichneten Gerichte Termin  
 anberaumt. Allen Personen, welche eine  
 zur Konkursmasse gehörende Sache in Be-  
 sitz haben oder zur Konkursmasse etwas  
 schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an  
 den Gemeinsschuldner zu verab-  
 folgen oder zu leisten, auch die Ver-  
 pflichtung anzulegen, von dem Besitze  
 der Sache und von den Forderungen,  
 für welche sie aus der Sache abge-  
 sonderte Befriedigung in Anspruch nehmen,  
 dem Konkursverwalter bis zum 20.  
 März 1895 Anzeige zu machen. St.  
 Blasien, den 28. Februar 1895. Der  
 Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts:  
 J. B. Gnaedig.  
 D. 925. Nr. 2605. Durlach. In  
 dem Konkursverfahren über das Ver-  
 mögen des Mechanikers Georg Heil-  
 mann in Durlach ist in Folge eines  
 von dem Gemeinsschuldner gemachten  
 Vorschlags zu einem Zwangsvergleich  
 Vergleichstermin auf  
**Wittwoch den 20. März 1895,**  
 Vormittags 11 Uhr,  
 vor dem Groß. Amtsgericht hieselbst  
 anberaumt.  
 Durlach, den 28. Februar 1895.  
 Kranz,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Vermischte Bekanntmachungen.**  
 D. 917.2. Nr. 2181. Konstanz.  
**Groß. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**  
 Für die Station Konstanz soll die  
 Pflanzung und das Verlegen von circa  
 250 Meter gusseisernen Pfählen und  
 Nuffenbohren, zum größten Theil 150  
 Millimtr. Lichtweil, sammt Schiebern,  
 Formstücken, Streifen etc. im Wege  
 öffentlicher Submission vergeben werden.  
 Die Pflanzungsbedingungen können  
 von unterzeichneter Stelle gegen eine  
 Bestellungsgebühr von 2 M. bezogen  
 oder bei derselben eingesehen werden.  
 Angebote auf die Pflanzung sind ver-  
 schlossen mit der Aufschrift „Bastel-  
 tung Konstanz“ versehen portofrei läng-  
 stens bis zum **16. März l. J.**, an  
 welchem Tage **Vormittags 11 Uhr**  
 die Eröffnung in dem Arbeitszimmer  
 — Bahnhofplatz 24 — dahier vorge-  
 nommen wird, einzuliefern.  
 Zuschlagsfrist drei Wochen. In dieser  
 Zeit sind die Lieferanten an ihre An-  
 gebote gebunden.  
 Konstanz, den 2. März 1895.  
 Der Groß. Maschinen-Invektor.

**Holzversteigerung.**  
 D. 928.1. Die Gr. Bezirksforstrei  
 Philippsburg veräußert mit Vorstrich  
 bis 1. November 1895:  
**Samstag den 9. März l. J.,**  
**Mittags 12 Uhr,**  
 in der Bahnhofrestauration zu Potten-  
 heim:  
 1. Aus dem Domänenwald „Noljan“,  
 Abth. 3, 4, 6, 7 und 12: 30 Ster  
 Forst-Nußholz (1,20 m lang);  
 40 Ster Buchene, 719 Ster forst.  
 Scheiter; 62 Ster Buchene, 16 Ster  
 eichene, 208 Ster forstene Pfähel;  
 223 Ster forstene Stockholz; 2200  
 Stück Buchene, 3450 Stück forstene  
 Normalwellen, sowie 8 Loose  
 Schlagrauen.  
 2. Aus dem Ararischen Forstlager bei  
 Pottenheim: 4 Ster Pappel-Präg-  
 gelholz.  
**Donntag den 11. März l. J.,**  
**Mittags 12 Uhr,**  
 im Rathaus zu Philippsburg:  
 1. Aus dem Domänenwald „Nola-  
 an“, Abth. 4 und 12: 99 forstene  
 Stämme IV. Kl.; 52 forst. Sä-  
 gflöße I. Kl.; 163 desgleichen II.  
 Kl.; ferner 504 Stück forstene  
 Eisenbahnwellen (2,5, 5, 7,5 u.  
 10 m lang).  
 2. Aus dem Domänenwald Phi-  
 lippsburger Altrhein: 55 Stück  
 Weiden, 7 Stück Schwarzpappeln,  
 sowie 2 Ster weidene Nußrollen.  
 3. Aus dem Ararischen Forstlager bei  
 Pottenheim: 2 Stück Pappeln  
 IV. Klasse.  
 Das Holz im Domänenwald Nollan  
 zeigt Forstwart Jungkind in Potten-  
 heim, das im Domänenwald Philipps-  
 burger Altrhein, Domänenwaldhüter  
 ararischen Forstlager Güterausseher  
 Philipp Heil in Pottenheim vor, welche  
 auch Aufträge aus den Aufnahmslisten  
 anfertigen.